

GENERATIONENKONFLIKTE: Das Zusammenleben und -arbeiten bietet Potenzial für Konflikte

# Mit einem Konsens gewinnen alle

Generationenkonflikte sind auf Landwirtschaftsbetrieben häufig ein Thema, da das Zusammenleben und -arbeiten mehrerer Generationen noch verbreitet ist. Ein Workshop vom FiBL brachte Erkenntnisse.

CHRISTINE RUDMANN,  
VÉRONIQUE CHEVILLAT UND  
UELI STRAUB\*

Warum kommt es überhaupt zu Konflikten? Wie kann man damit umgehen, und: kann man sie vermeiden? In den Jahrestagungen des FiBL (Forschungsanstalt für biologischen Landbau)-Betriebsnetzes wurden diese Fragen mit den Landwirtinnen und Landwirten diskutiert.

Wann und warum gibt es Konflikte? Jede Generation wird durch ihre Zeiten und Sitten geprägt. Früher war z. B. die Grossmutter zuständig für die Betreuung und Erziehung der Kinder, während die Mutter ihr Mann auf dem Feld half. Heute scheint es logisch, dass Eltern ihre Kinder selber erziehen.

## Normal oder Konflikt

Unabhängig von den verschiedenen Gesichtspunkten der Generationen wird der Begriff Konflikt sehr individuell interpretiert. Was eine Person als Konflikt empfindet, ist für eine andere noch «normal». Die Interpretation einer gleichen Situation als Konflikt hängt einerseits vom Charakter der Person, andererseits von ihrer Erziehung und ihren Erlebnissen ab. Hier eine kleine Geschichte, um dieses Phänomen besser verstehen zu können. «Zum 5. Mal in 2 Wochen beklagt sich der Vater von Hans, dass seine Schwiegertochter das Melkgeschirr schlecht geputzt hat. Zuerst versucht Hans, seine Frau zu verteidigen: sie kümmert sich um die zwei Kinder und arbeitet 50% als Kindergärtnerin. Er verlor aber schnell seine Geduld. Die Situation eskalierte so, dass Hans seinem Vater das Betreten des Stalles verbot und beide nicht mehr miteinander



Generationenkonflikte sind nicht einfach ein Theater, sondern ernst zu nehmen. (Bild: Cornelia Forrer)

sprechen.» Ab welchem Moment spricht man von Konflikt? Zu dieser Frage gibt es keine Antwort, weil jeder die Geschichte anders empfindet. Für die einen ist schon die erste Kritik vom Vater an seiner Schwiegertochter eine Konfliktquelle: er mischt sich damit in die Betriebsführungs-kompetenz seines Sohnes ein. Für andere beginnt der Konflikt erst, wenn das Gespräch zwischen Vater und Sohn unterbrochen ist, z. B. mit dem Verbot gegenüber dem Vater, den Stall zu betreten.

## Konfliktbewältigung

Genau so unterschiedlich wie ein Konflikt wahrgenommen werden kann, gibt es Möglichkeiten, auf Konflikte zu reagieren. Flucht ist die einfachste Variante, einem Konflikt auszuweichen, z. B. indem man einer Person aus dem Weg geht. Damit ist der Konflikt aber nicht gelöst. Auch das Gegenteil – der Kampf – ist schlussendlich kei-

ne Lösung, da es fast immer einen Verlierer dabei gibt.

## Kein fauler Kompromiss

Die bekannteste Lösung ist der Kompromiss. Jede der Parteien gibt einen Teil ihrer Interessen auf, um sich in der Mitte mit der anderen Partei zu treffen. Häufig sind die Parteien aber nicht zufrieden – jeder kennt den Ausspruch «fauler Kompromiss».

Die beste Lösung wäre hingegen, einen Konsens zu finden. Hier wird eine Lösung gesucht, bei der alle Konfliktparteien gewinnen können. Das ist aber nur möglich, wenn beide Parteien bereit sind, den Standpunkt des anderen zu verstehen. Dafür ist es nötig, dass die Parteien die Bedürfnisse und Interessen der anderen Partei kennen. Deshalb sind Gespräche ein wichtiger Teil in der Konfliktlösungsarbeit. Gespräche, in denen gegenseitiger Respekt herrscht, und ehrlich und offen diskutiert

wird. Meinungsverschiedenheiten auf einem Bauernhof sind völlig normal. Sie sind sogar eine wichtige Quelle für neue Ideen, sie helfen bei der Weiterentwicklung des Betriebs. Aber wie kann man vermeiden, dass aus unterschiedlichen Ansichten ein zerstörerischer Streit entsteht?

• **Regelmässige Gespräche** unter Beteiligung der ganzen Hofgemeinschaft bilden dazu die wichtigste Grundlage. Dieser Austausch findet mit Vorteil ausserhalb des Alltags statt, vielleicht gekoppelt mit geselligen Aktivitäten. Wir sollten dabei speziell auf Fairness achten: Einander ausreden lassen, einander wirklich zuhören!

• **Respekt:** Alle Menschen brauchen Achtung, Zuwendung, Anerkennung. Erfahrung und Persönlichkeit jedes Einzelnen werden ernst genommen. «Du darfst Fehler machen, und ich sollte über mich selber lachen können.»

• **Offenheit:** Abhängigkeiten sind manchmal unvermeidlich (Schulden, Arbeitsverhältnisse usw.). Dann müssen sie aber offengelegt werden und sauber geregelt sein: Abmachungen unbedingt schriftlich festhalten.

Klare Grenzen zwischen Generationen, Privatbereichen, Arbeitsfeldern usw. sorgen für Entspannung. Konzept: Alle Beteiligten legen ihre Wünsche und Vorstellungen auf den Tisch, und dann wird unter Berücksichtigung der vorhandenen Bedingungen eine optimale Lösung ausgehandelt.

Damit sind wir wieder beim Gespräch: Solange das gemeinsame Leben und Arbeiten regelmässig und offen diskutiert wird, kann eine Hofgemeinschaft auf Veränderungen reagieren. So bleiben Bauernfamilien fit für künftige Herausforderungen.

\* Christine Rudmann ist Project Manager am FiBL, Véronique Chevillat ist Beraterin am FiBL, und Ueli Straub arbeitet bei der Agridea in Lindau.

NACHRICHTEN

## Fruchtbarkeitsmanagement Rind

Nachdem die 4. Auflage des Buches «Fruchtbarkeitsmanagement beim Rind» vergriffen war, wurde es überarbeitet und liegt jetzt in seiner 5. Auflage vor. Das Buch wendet sich an Landwirte und Rinderzüchter. Es vermittelt fortpflanzungsmedizinisches Basiswissen und stellt damit einen Beitrag dar, die Biologie des Fortpflanzungssystems sowie Einflüsse auf die Reproduktion von Kühen besser zu verstehen. Das Layout des Buches ist ansprechend, und die einzelnen Themen sind mit über 200 Abbildungen und Tabellen illustriert. Der Text verzichtet bewusst auf Fachausdrücke, sodass der Inhalt für Nichtmediziner verständlich ist. kan

«Fruchtbarkeitsmanagement beim Rind», Verlag DLG, 5. Auflage, ISBN: 978-3-7690-0679-7.

## Soja und Mais aus Sibirien

Viele russische Betriebe wussten in diesem Frühjahr nicht, wie sie Dünger, Pflanzenschutzmittel und erst recht neue Maschinen bezahlen sollten, meldet das deutsche Magazin «DLG-Mitteilungen». Die Preise für Getreide und Ölsaaten sind seit dem letzten Herbst ins Bodenlose gefallen. Gleichzeitig sind die Kosten der Betriebsmittel gestiegen. Flächen bleiben brach liegen oder werden nur mit verminderter Intensität bewirtschaftet. Darum pachten chinesische Landwirte Flächen in Russland. China will in den nächsten zehn Jahren nicht nur deutlich mehr Getreide erzeugen als heute, sondern auch die Versorgung mit Sojabohnen auf eigene Füße stellen. Weil dazu aber die Flächen fehlen, pachten Landwirte aus Nordwestchina Flächen im angrenzenden Russland. 2008 sollen mehr als 200 Landwirte 4500 ha auf ehemaligem Brachland bestellen haben, 2009 sollen bereits 6000 ha unter chinesischer Regie sein. Die Pachten sind niedrig, die Erträge mit 30 dt/ha aber dreimal so hoch wie im chinesischen Durchschnitt. Die Ernte wird teilweise auch in China verkauft, das nur 40 Prozent seines Sojabedarfs selbst erzeugt. kan

MILCH: Meldepflicht an die TSM Treuhand GmbH bleibt bestehen

# Milchmengen und Vertragsdaten melden

Die abgelieferten Milchmengen, die Vertragsmengen sowie die Milchverwertung sind der TSM Treuhand GmbH zu melden.

KARIN NUSSBAUM

Die Verträge, die vereinbarten Mengen und die von jedem Milchproduzenten in Verkehr gebrachte Milch sowie die Verwertung der Milchmengen werden von der TSM Treuhand GmbH erfasst, wie diese in einer Mitteilung informiert. Die Meldungen werden für die Planung der Milchvermarktung, für statistische Zwecke und die Abrechnung der Zulagen verwendet.

## Für Direktzahlungen

Die einzelbetrieblichen Milchmengen werden insbesondere zur Berechnung der rindviehbezogenen Direktzahlungen (RGVE-Beiträge) benötigt. Die Milchverwertung kann



Auch nach der Kontingentierung sind die Meldungen an die TSM Treuhand GmbH Pflicht. (Bild: pam)

ab sofort auch online gemeldet werden. Das Bundesamt für Landwirtschaft führt stichprobenweise Inspektionen durch. Bei Widerhandlungen müssen

Verwaltungsmassnahmen verfügt werden. Jeder Milchproduzent muss einen Milchkaufvertrag von mindestens einem Jahr Dauer, der eine Vereinbarung

über Milchmenge und Milchpreis enthält, mit dem Erstmilchkäufer abschliessen. Dazu sind Einzelverträge zwischen dem Erstmilchkäufer und dem Produzenten erforderlich. Genügend sind auch Verträge, welche zwischen dem Erstmilchkäufer und der Organisation der Produzenten abgeschlossen werden, wenn sie in einem Anhang die je Milchproduzent vereinbarten Vertragsmengen aufzuführen. Direktvermarkter sind für die direkt vermarktete Menge von der Vertragspflicht ausgenommen.

## Direktvermarkter

Die Direktvermarkter müssen die Milchmenge, die sie für die Direktvermarktung verwenden, täglich in Kilogramm aufzeichnen und die Menge pro Monat und deren Verwendung bis zum 10. Tag des folgenden Monats der TSM melden. Sie können die Milchmenge pro Monat und deren Verwertung

halbjährlich melden, wenn während eines Monats weniger als 600 kg vermarktet werden. Sömmerungsbetriebe müssen die Verwertungsdaten sowie die als Vollmilch direkt verkaufte Milch spätestens bis zum 15. Dezember melden.

## GESETZ

Seit 1. Mai 2009 sind die Artikel 30 bis 36 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) nicht mehr anwendbar. Es gibt keine Kontingente und keine öffentlich-rechtlichen Lieferrechte mehr. Weiterhin gültig sind Artikel 36b (Milchkaufverträge) und Artikel 43 (Meldepflicht) des LwG. Die Milchpreisstützungsverordnung des Bundesrates vom 25. Juni 2008 regelt im 3. Abschnitt die Details der Aufzeichnung, der Meldung sowie der Aufbewahrung von Milchdaten. ngt

VERSICHERUNGEN

## Was tun wenn Baugrube einstürzt?

Beim Aushaub eines Hauses ist die Baugrube eingestürzt. Das abgerutschte Material muss entfernt und die Baugrube besser gesichert werden. Der Schweizerische Versicherungsverband gibt Antwort darauf, wer den Schaden zu bezahlen hat. Es ist davon auszugehen, dass für das Bauvorhaben eine umfassende Bauwesenversicherung abgeschlossen wurde. Der Schaden ist deshalb umgehend der Versicherung zu melden. Möglicherweise handelt es sich um einen versicherten Haftpflichtschaden, falls jemand für das Abrutschen verantwortlich gemacht werden kann (Ingenieur, Baumeister, usw.). Die Bauwesenversicherung wird den Bauherrn bei der Klärung dieser Frage unterstützen. Die Bauversicherung und die Haftpflichtversicherungen werden in jedem Fall alle Mehrkosten ausklammern, die angefallen wären, wenn beim Bau von allem Anfang an eine korrekte Hangsicherung realisiert worden wäre. kan